

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 36 (2010)

Heft: 5

Artikel: Die Healthy Nightlife Toolbox HNT

Autor: Voorham, Lotte / Hasselt, Ninette van

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Healthy Nightlife Toolbox HNT

Angesichts der knapper werdenden Ressourcen für Präventionsaktivitäten wird evidenzbasierte Arbeit immer wichtiger. Mit der Healthy Nightlife Toolbox soll entsprechendes Wissen für mehr Sicherheit und Gesundheit im Bereich Nachtleben in Europa gewonnen und weiterverbreitet werden.

Lotte Voorham

M.Sc., Forscherin Jugendliche im Umfeld Freizeit, Trimbos-Institut, Postfach 725 NL-3500 AS Utrecht, Tel. +31 (0)3029 592 71, lvoorham@trimbos.nl, www.hnt-info.eu, www.trimbos.org

Ninette van Hasselt

M.Sc., Programmmanagerin Jugendliche im Umfeld Freizeit, Projektleiterin der Healthy Nightlife Toolbox, Trimbos-Institut, Postfach 725 NL-3500 AS Utrecht, Tel. +31 (0)3029 593 12, nhasselt@trimbos.nl, www.hnt-info.eu, www.trimbos.org

Im Juni 2010 wurde an der Club-Health-Konferenz in Zürich ein neues Instrument vorgestellt, das der Wissensvermittlung für ein sichereres und gesünderes Nachtleben dient: die *Healthy Nightlife Toolbox HNT*. Ziel dieses internationalen Projektes ist es, die durch Alkohol- und Drogenkonsum entstehenden Schäden bei jungen Menschen zu vermindern.

Im Zentrum steht eine Webseite¹ mit Informationen und Literaturhinweisen zu qualitativ hochwertigen Interventionen, die auch Anreiz für den Informationsaustausch über evidenzbasierte Drogen- und Alkoholprävention im Bereich Nachtleben geben soll. Die enthält ein Handbuch zur Schaffung eines sicheren und gesunden Nachtlebens, Datenbanken mit Kontaktpersonen, Literaturhinweisen sowie evidenzbasierten und Best-Practice-Interventionen. Damit sollen lokalen, regionalen und nationalen politischen EntscheidungsträgerInnen und Präventionsfachleuten wertvolle Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Fünf Institutionen aus der EU waren an der Entwicklung der Healthy Nightlife Toolbox beteiligt: NDI² aus Ungarn, VAD³ aus Belgien, Irefrea⁴ aus Spanien, LJMU⁵ aus Grossbritannien und das Trimbos-Institut⁶ aus den Niederlanden.

Nachtleben und Substanzkonsum

Der Substanzkonsum bei TeilnehmerInnen am Nachtleben

liegt häufig viel höher als in der Gesamtbevölkerung.⁷ Dies zeigt eine jüngst durchgeführte Studie in den Niederlanden bei BesucherInnen von grösseren Partys oder Festivals mit mehr als 5'000 Personen⁸ (siehe Tabelle 1).

Dies stellt nicht nur ein Gesundheits-, sondern auch ein Sicherheitsproblem dar. Auf Grund des Substanzmissbrauchs im Nachtleben werden häufig die Sicherheit des Einzelnen wie auch die öffentliche Ordnung gefährdet.¹⁰ Einrichtungen mit Alkoholausschank und ihre unmittelbare Umgebung weisen die höchste Wahrscheinlichkeit für Vorfälle mit aggressivem Verhalten auf.¹¹ Eine Studie in vier europäischen Ländern ergab einen starken Zusammenhang zwischen der Häufigkeit des Rauschzustands und der Beteiligung an Gewalt. Männer, die in den vorangegangenen vier Wochen fünf Mal oder häufiger betrunken waren, zeigten eine zweifach höhere Wahrscheinlichkeit, in eine Schlägerei verwickelt zu werden, und Frauen eine fünffach höhere Wahrscheinlichkeit im Vergleich zu Personen, die im fraglichen Zeitraum nie betrunken waren.¹²

Die PartygängerInnen müssen am Ende einer Nacht auch nach Hause kommen. Es zeigt sich ein starker Zusammenhang zwischen der Häufigkeit des Fahrens unter Alkoholeinfluss und der Teilnahme am Nachtleben.¹³ Nach Ravepartys ist auch das Fahren unter Drogeneinfluss nicht selten.¹⁴

Der Bereich Nachtleben ist also eindeutig wichtig für die Präventionsarbeit in Bezug auf Substanzkonsum und damit zusammenhängenden Problemen. Paradoxe Weise existieren kaum evidenzbasierte Interventionen, die sich in diesem Bereich als effektiv herausgestellt hätten.

Evidenzbasierte Arbeit im Nachtleben

Es stellt sich die Frage, warum so wenig Wissen über effektive Massnahmen im Umfeld Nachtleben zur Verfügung steht. Warum gibt es relativ wenig Forschung in einem Bereich, der für die

| Substanz | Normalbevölkerung | PartygängerInnen |
|-------------|-------------------|------------------|
| Alkohol | 85% | 96,5% |
| Cannabis | 5,4% | 45,6% |
| Ecstasy | 1,2% | 30,8% |
| Kokain | 0,6% | 18,7% |
| Amphetamine | 0,3% | 11,0% |
| GHB | 0,0% | 7,8% |

Tab. 1: 12-monatige Prävalenz nach Substanz in den Niederlanden.⁹



Gesundheit und Sicherheit der Menschen so wichtig ist? Es gibt einige plausible Erklärungen dafür. Im Vergleich etwa zum Umfeld Schule, das strukturiert und somit einfacher zu erreichen ist, ist es relativ schwierig, im Umfeld Nachtleben zu forschen. Im Nachtleben gibt es verglichen mit anderen Umfeldern auch relativ wenige Präventionsprojekte und damit weniger Interventionen, die erforscht werden könnten. Dies könnte sich zu einem Teufelskreis entwickeln: kaum Investitionen in dem Bereich, da im Vergleich zu anderen Umfeldern kaum Erkenntnisse vorliegen.

Die Arbeit mit evidenzbasierten Interventionen im Nachtleben ist nicht nur wichtig, da die Wahrscheinlichkeit eines Erfolgs steigt, sondern auch da politische EntscheidungsträgerInnen der Wirkung einer Intervention heute erheblich kritischer gegenüberstehen. Die Geldgeber im Bereich Prävention müssen mehr denn je einen effizienten Einsatz der Mittel nachweisen. Es entsteht ein immer stärkerer Wettbewerb zwischen in Frage kommenden Interventionen, und häufig werden Aktivitäten im Nachtleben mit evidenzbasierten Programmen in anderen Umfeldern «konkurrieren» müssen. Die Entwicklung evidenzbasierter Interventionen trägt dazu bei, politische EntscheidungsträgerInnen davon zu überzeugen, Investitionen in das Umfeld Nachtleben zu tätigen.

Bei evidenzbasierter Arbeit geht es nicht nur darum, eine wissenschaftliche Basis für die Aktivitäten im Bereich Nachtleben zu nutzen. Es geht gleichermaßen um eine Evaluierung der eigenen Interventionen, um Wissensaustausch wie auch darum, das Rad nicht noch einmal neu zu erfinden. Die Healthy Nightlife Toolbox fördert evidenzbasiertes Arbeiten, indem relevantes Wissen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Weiterhin können Präventionsfachleute hier ihr erworbenes Wissen und ihre Erfahrungen mit Interventionen im Nachtleben europaweit austauschen.

HNT: für mehr Sicherheit und Gesundheit

Mit der Healthy Nightlife Toolbox soll die verfügbare Evidenz zur Prävention risikoreichen Substanzkonsums und damit zusammenhängenden Schäden im Umfeld Nachtleben identifiziert und überprüft werden.

Die HNT-Webseite umfasst folgende Teile:

- Interventionsdatenbank mit evaluierten Interventionen
- Literaturdatenbank mit überprüfter Literatur zu Interventionen
- ExpertInnendatenbank mit ExpertInnen der Prävention im Nachtleben aus ganz Europa
- Datenbank «Wissenswertes» mit relevanter Literatur zu mehr Sicherheit im Nachtleben
- Handbuch mit praktischen Richtlinien zur Schaffung eines sichereren und gesünderen Nachtlebens
- Aktuelles zum sichereren Nachtleben, wie etwa neue Veröffentlichungen und anstehende Veranstaltungen
- Plattform zum Wissensaustausch

Die einzelnen Datenbanken sind das Herzstück der Healthy Nightlife Toolbox.

Interventionsdatenbank

Die Interventionsdatenbank enthält evaluierte Interventionen im Nachtleben. Sämtliche Interventionen lassen sich nach Thema, Interventionsart, Qualität der Evidenz und Effekt sortieren und durchsuchen. Die möglichen Suchthemen sind: Alkohol, Drogen, sexuelle Gesundheit, Gewalt, Transport/Verkehr und Unfälle. Die Interventionsarten in der Datenbank teilen sich auf nach Schulung Personal und ExpertInnen, Pillen-Tests, Aufklärung für KonsumentInnen im Nachtleben, Community-/ Multikomponenten-

ten-Interventionen, Massnahmen im Milieu, medizinische und Erste-Hilfe-Dienste, Polizei und Repression, legislative Massnahmen, Interventionen zu Alkoholfahrten sowie einer Kategorie «Sonstiges». Weiterhin wurde die Evaluationsqualität sämtlicher Interventionen anhand von Kriterien, die auf dem GRADE-System¹⁵ basieren, bewertet. Je mehr Sterne eine Intervention hat, desto stärker die wissenschaftliche Evidenz für die Effizienz der Intervention. Zusätzlich sind die Interventionen mit +, -, oder? versehen, um ihren Effekt zu kennzeichnen: positiv, negativ bzw. ohne Effekt/gemischte Ergebnisse.

Literaturdatenbank

Die Literaturdatenbank besteht aus Artikeln zur Effektivität von Interventionen im Nachtleben. Die dort aufgenommenen Untersuchungen wurden im Rahmen einer systematischen Suche in der publizierten akademischen Literatur ausgewählt. Die Beschreibungen der Interventionen in der Interventionsdatenbank entsprechen der Literatur in der Literaturdatenbank.

Diese Datenbanken zu Interventionen können Erkenntnisse über erfolgreiche bzw. erfolglose Interventionen vermitteln. Im Bemühen um die Schaffung eines sicheren und gesunden Nachtlebens geht es jedoch um mehr als rein evidenzbasierte Interventionen. Es gibt beispielsweise zahlreiche Erkenntnisse darüber, wie eine Intervention am besten in die Praxis umzusetzen ist und welche Faktoren zu beachten sind. Um einen vollständigen Überblick über das vorhandene Wissen über ein sicheres und gesundes Umfeld Nachtleben zu bieten, wurde die Toolbox mit einem Handbuch und einer Datenbank «Wissenswertes» ausgestattet.

Handbuch

Das Handbuch der Healthy Nightlife Toolbox bietet Good-Practice-Modelle einschliesslich einer strukturierten Methode zur Identifizierung und Umsetzung von geeigneten, effektiven Interventionen und Strategien. Das Handbuch dient als Leitfaden für Präventionsfachleute und bietet Hintergrundinformationen über den Alkohol- und Drogenkonsum im Umfeld Nachtleben sowie daraus resultierende essenzielle Gesundheits- und Sicherheitsprobleme, Ratschläge für einen umfassenden Ansatz zur Problembehandlung und praktische Tools zur Umsetzung. Weiter werden ein Überblick über die jeweils möglichen Interventionsarten sowie Informationen über deren Effizienz mit direkten Links zu den Datenbanken vermittelt.

Datenbank «Wissenswertes»

Weiterhin enthält die Toolbox die Datenbank «Wissenswertes» mit Zusatzinformationen wie Literatur, Berichte und Abhandlungen über generelle Themen des Nachtlebens, die sich als nützlich und interessant erweisen könnten. Hier finden sich beispielsweise Artikel über Glas an Veranstaltungsorten oder Informationen über das Versetzen von Getränken mit Drogen.

Das Ziel der Healthy Nightlife Toolbox besteht letztendlich darin, dass alle Präventionsfachleute um die Bedeutung evidenzbasierter Arbeit wissen und einen unkomplizierten Zugang zu aktuellem Wissen erhalten, das von Partnerstellen erworben und mit ihnen ausgetauscht wird. Dies leistet einen Beitrag, um in ganz Europa ein gesundes und sicheres Nachtleben zu schaffen.

Die Zukunft der HNT

Die Entwicklung der Toolbox ist der Beginn eines hoffentlich wertvollen Beitrags zu einem besseren Informationsaustausch zur Prävention im Nachtleben in Europa. Online-Statistiken zeigen, dass die Website www.hnt-info.eu bereits aus einer Vielzahl unterschiedlicher Länder angeklickt wird.

Es muss nicht Jahre dauern, bis neue (wissenschaftliche) Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt werden. Im Zusammenspiel mit verwandten Projekten wie Democracies, Cities and Drugs¹⁶ und dem Club-Health-Projekt¹⁷, das sich auf einen Austausch von lokalen Praktiken und Wissen über Strategien im Nachtleben konzentriert, kann die Healthy Nightlife Toolbox als Motor für einen kontinuierlichen Wissensaustausch dienen.

Die Evaluierung und Veröffentlichung lokaler Initiativen muss nicht kompliziert oder kostspielig sein. Das Handbuch der Healthy Nightlife Toolbox bietet einen Überblick und Richtlinien zu den Evaluierungsmöglichkeiten. Wenn eine Intervention evaluiert wird, bietet zusätzlich die Schaltfläche «Contribute» («Leisten Sie einen Beitrag») Präventionsfachleuten die Möglichkeit, das erworbene Wissen zu dieser Intervention mitzuteilen. So spiegelt die Healthy Nightlife Toolbox Entwicklungen vor Ort zu Themen des Nachtlebens wider. In weiteren Anpassungen soll die HNT in eine maximale Anzahl von Sprachen übersetzt werden, um sie für so viele EU-Mitgliedstaaten wie möglich verfügbar zu machen.

Es ist entscheidend, über neue aktuelle Erkenntnisse zu verfügen und Interventionen in ganz Europa zu evaluieren, um das Nachtleben in Europa dauerhaft verändern zu können. Wir möchten alle Präventionsfachleute im Bereich Nachtleben dazu einladen, ihr Wissen auszutauschen, indem sie einen Beitrag zur Healthy Nightlife Toolbox leisten. ●

Literatur

- Calafat, A. /Juan, M. (2004): Health and safety problems in recreational nightlife in the Island of Mallorca. *International Journal of Drug Policy* 15(2): 157-162.
- Duff, C. /Rowland, B. (2006): Rushing behind the wheel: Investigating the prevalence of «drug driving» among club and rave patrons in Melbourne, Australia. *Drugs: Education, Prevention & Policy* 13(4): 299-312.
- EMCDDA (2009): Annual report 2009: the state of the drugs problem in Europe. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- Far, A. C. /Roig, D. A. /Jerez, M. J. /Franzke, N. T (2008): Relationship between alcohol, drug use and traffic accidents related to nightlife among a Spanish youth sample in three autonomous communities in 2007. *Revista Española De Salud Pública* 82(3): 323-331.
- GRADE Working Group (2004): Grading quality of evidence and strength of recommendations. *British Medical Journal* 328: 1490-1494.
- Leonard, K. E. /Quigley, B. M. /Collins, R. (2003): Drinking, personality, and bar environmental characteristics as predictors of involvement in barroom aggression. *Addictive Behaviors* 28: 1681-1700.
- Schnitzer, S. /Bellis, M. /Anderson, Z. /Hughes, K. /Calafat, A. /Juan, M. /Kokkevi, A. (2010): Nightlife Violence: A gender-specific view on risk factors for violence in nightlife settings: A cross-sectional study in nine European countries. *Journal Of Interpersonal Violence* 25(6): 1094-112.
- Van der Poel, A. /Doekhie, J. /Verdurmen, J. /Wouters, M. /Korf, D. /Van Laar, M. (2010): Feestmeter 2008-2009. Uitgaan en middelengebruik onder bezoekers van party's en clubs. Utrecht: Trimbos-insituut.
- Van Laar, M. W. /Cruts, A. N. N. /Ooyen-Houben, M. M. J. van/Meijer, R. F. /Brunt, T. (2010): Nationale Drug Monitor Jaarbericht 2009. Utrecht: Trimbos-instituut.

Endnoten

- 1 Vgl. www.hnt-info.eu
- 2 Vgl. www.ndi-int.hu/ENGLISH.NDI/index.htm
- 3 Vgl. www.vad.be/english.aspx
- 4 Vgl. www.irefrea.org/
- 5 Vgl. www.cph.org.uk/
- 6 Vgl. www.trimbos.org
- 7 Vgl. EMCDDA 2009, Van der Poel et al. 2010.
- 8 Vgl. Van der Poel et al. 2010, Van Laar et al. 2010.
- 9 Vgl. ebd.
- 10 Vgl. Calafat/Juan 2004.
- 11 Leonard et al. 2003: 7
- 12 Vgl. Schnitzer et al. 2010.
- 13 Vgl. Far et al. 2006.
- 14 Vgl. Duff/Rowland 2010.
- 15 Vgl. GRADE Working Group 2004
- 16 Vgl. www.democitydrug.org/
- 17 Vgl. www.club-health.eu/